

Ruth Rehfisch-Hannelly

Die Figur der Eva

*Ihre Darstellung in den biblischen und deuterokanonischen
Texten und die Deutung in den evangelischen
Religionsbüchern seit der Reformationszeit*
(Altes Testament und Moderne, 33)

Münster: LIT 2020

238 S., 39,90 €

ISBN 978-3-643-14802-5

Eva Synek (2021)

(Deutsche evangelische) „*Religionsbücher in der Folge der religionspädagogischen Wende arbeiten sukzessive stigmatisierende und frauenfeindliche Auslegungen Evas auf*“ (S. 190) „*Im Zuge der Kompetenzorientierung des Unterrichts*“ neu gestaltete Bücher „*beschäftigen sich*“ sogar „*verstärkt*“ mit „*der Gleichberechtigung von Mann und Frau in Bezug auf Gen 2-3*“, versuchen, sexuell konnotierte Auslegungstraditionen aufzubrechen und SchülerInnen für eine kritische Auseinandersetzung mit der „*vielfältige[n] Bildtradition zu den Motiven zu Eva*“ (auch „*in den Medien, besonders in der Werbung*“) zu sensibilisieren (S. 191). Das ist das wohl wichtigste Ergebnis der vorzustellenden Dissertation „*an der Schnittstelle zwischen den beiden Forschungsfeldern Rezeption einer biblischen Figur in den Bibelwissenschaften und der Analyse von Lehrbüchern*“ (S. 8), die von Michaela Bauks am Fachbereich „*Philologie / Kulturwissenschaften*“ der Universität Koblenz-Landau als „*Doktormutter*“ begleitet und mit Hilfe eines Stipendiums der dort angesiedelten „*Graduiertenschule Genderforschung*“ fertiggestellt wurde. Ausgehend von der These, „*dass sich negative, stigmatisierende Auslegungen zu Eva bis heute halten, obwohl diese exegetisch schon vor einiger Zeit revidiert wurden*“ (Fazit, S. 189, vgl. auch die Einleitung und die nochmalige prägnante Zusammenfassung der Forschungsfrage auf S. 152 f.), fragt die Autorin nach den Ursachen und der Rolle des Religionsunterrichts.

Teil I skizziert den „*aktuellen Diskussionsstand zur Eva-Rezeption*“ und spannt dann in einem bunten Subkapitel zu Theorie- und Methodenfragen einen weiten Bogen von „*Blumenbergs Mythosbegriff*“ über „*Kategorien von Intertextualität als Hilfsmittel zur*

Untersuchung von Rezeptionsbegriffen“ bis hin zu Fragen der „Religionsbuchanalyse“ und der „Untersuchung von Bildern“.

Die (nicht immer ganz glückliche) Gliederung des ersten Hauptkapitels („Teil II“) verstärkt nochmals den ersten Eindruck: Die Autorin hat sich enorm viel vorgenommen. Auf knappen 100 Seiten wurde versucht, den „Text von Gen 2-3 und dessen Rezeption in Bezug auf Eva bis zur Reformationszeit“ zu behandeln. Das ist nochmals mehr als bereits der Buchtitel verspricht. Es überrascht nicht, dass die Ausführung oft fragmentarisch bleibt und nicht in allen Teilen gleich gut gelungen ist. Zur biblischen Basis gibt es eine hilfreiche Tabelle zu „Textvarianten und Übersetzungen der Motive zu Eva in Gen 2-3 (4)“. Das Subkapitel zu „Eva in der Bildenden Kunst“ enthält einiges Anschauungsmaterial.

Den „Rezeptionen Evas in Material für den evangelischen Religionsunterricht“ wird im zweiten Hauptkapitel („Teil III“) nachgegangen. Auch dieser Teil enthält erfreulich viel Bildmaterial, außerdem eine Menge Schulgeschichte über die „Anfänge der allgemeinen Schulpflicht“ bis hin zu den sich im 20. Jh. vollziehenden „großen Umbrüchen in Religionsunterricht und Pädagogik, die sich in Teilen auch auf die Religionsbücher auswirken“ (S. 141). Das Sample der ausgewerteten neueren Bücher bleibt dagegen relativ schmal und auf Religionsbücher im engeren Sinn beschränkt, „ohne Lehrerhandbücher oder andere ergänzende Handreichungen“ (S. 23). Dass die Analyse in Hinblick auf „die verschiedenen Funktionen, die Bilder in den Religionsbüchern einnehmen“ (ebda.) damit an Grenzen stößt, wird von der Autorin angedeutet. Zu einer Erweiterung der Quellenbasis hat das Problembewusstsein aber nicht geführt.

Vor dem Hintergrund aktueller Experimente mit einem konfessionsübergreifenden Religionsunterricht und Kooperationen in der LehrerInnenausbildung erstaunt es, wie ausnahmslos sich die Autorin mit für den evangelischen Religionsunterricht zugelassenen Bücher befasst. So erhält man auf S. 135 zwar spannende Informationen zur Vorgeschichte von Hebels „Biblischer Geschichten“: die Kirchenbehörde in Karlsruhe wollte Anfang des 19. Jh. an Stelle des „religionspädagogisch längst überholten Werkes von Hübner‘ die Biblischen Geschichten des katholischen Theologen Schmid auch für den protestantischen Religionsunterricht“ zulassen. Man erfährt aber leider nicht, wie die (unkompliziert auch online zugängliche) „Urgeschichte“ bei Christoph Schmid im Vergleich zu Hübner und Hebel dargestellt wurde und ob bzw. inwiefern sich die Eva-Rezeptionen unterscheiden.

Noch mehr vermisst man jedwede vergleichende Auseinandersetzung mit zeitgenössischen katholische Religionsbüchern. Sie wird nicht einmal als Desiderat formuliert, obwohl nachfolgendes Zitat aus dem letzten vorgestellten Buch doch einen einigermaßen kontroverstheologisch fokussierten Blick vom evangelischen Kirchturm hinaus in die Niederungen katholischer Tradition vermittelt: „Der in der [...] katholischen

Tradition beliebte Doppelname ‚Eva-Maria‘ deutet an, dass Eva und Maria (die Mutter Jesu) zwei ‚Ur-Mütter‘ sind: Während durch Eva die Sünde in die Welt kam, gilt Maria als die ‚reine Magd‘. Die katholische Lehre von ihrer ‚unbefleckten Empfängnis‘ (...) und ihrer ‚Himmelfahrt‘ (...) unterstützen eine Verknüpfung von Sünde und Sexualität und damit eine negative Bewertung von Sexualität.“ (S. 186, aus: Moment mal! Evangelische Religion Gymnasium 2, 56).

Zitierweise: Eva Synek. Rezension zu: Ruth Rehfisch-Hannelly. *Die Figur der Eva*. Münster 2020
in: bbs 11.2021
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Rehfisch-Hannelly_Eva.pdf